

## „Energieeffizienz wird immer mehr zum Wettbewerbsfaktor“

VON THOMAS FAULHABER

**KORNWESTHEIM.** „Jedes Unternehmen hat weiteres Energiesparpotenzial“, meinen Nicole Meier und Jürgen Szilinski vom Unternehmensnetzwerk Hohenlohe e.V. Beim zwölften Businessfrühstück der Kornwestheimer Wirtschaftsförderung stellten sie im Technoteum das Netzwerk „Energieeffizienz-Tische“ vor. Es ist ein Projekt, an dessen Entwicklung das Modell Hohenlohe beteiligt war. Das setzt sich seit 1991 ein für betrieblichen Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften. Mittlerweile gehören ihm 150 Firmen an. Ein Ergebnis davon sind „Energieeffizienz-Tische“.

Deren Ziel ist seit 2002, möglichst viele Unternehmen einer Region an einen Tisch zu bekommen. 30 dieser Netzwerke, die vom Fraunhofer Institut unterstützt werden, gibt es derzeit mit mehr als 360 beteiligten Firmen. Vom produzierenden Mittelständler bis zum handelnden Global Player und Dienstleistern. Sie alle haben Energiekosten von wenigstens 200 000 Euro im Jahr. Ein weiterer Tisch soll jetzt auch in der Region Stuttgart mit zehn bis 15 Unternehmen eingerichtet werden.

### Von den Erfahrungen anderer lernen

Der Grundgedanke dabei ist einfach: Miteinander lernen von den Erfahrungen anderer. „Wir wollen das Rad nicht jedes Mal neu erfinden, sondern uns gegenseitig austauschen“, erklärt Meier. Davon würden dann alle profitieren. Aus der Praxis in Betriebsbegehungen vor Ort erfahre man aus erster Hand, wie andere ein Problem erkannt und gelöst hätten, welche Schwierigkeiten dabei aufgetaucht seien und welche Fehler es zu vermeiden gebe.

Am Anfang stünde immer eine energetische Inventur von externen Experten bei den einzelnen Teilnehmern. Durchgeführt von einem der 100 zertifizierten Berater. Und der setzt einen Prozess in Gang, der von einem der 100 Moderatoren begleitet wird. Ziele werden gesetzt und die Ergebnisse regelmäßig ausgewertet. Dabei gehen Initialberatung für rund 8000 Euro bei einem mittelständischen Betrieb und die Maßnahmenübersicht konform mit dem Umweltmanagement nach ISO 50001.

„Energieeffizienz wird immer mehr zum Wettbewerbsfaktor“, sagt Meier. Deshalb müsse sie zur Chefsache werden. Das sei so wichtig wie Produktionskennzahlen. Durchschnittlich könnte



Setzen sich für Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften ein: Nicole Meier und Jürgen Szilinski vom Unternehmensnetzwerk Hohenlohe. Foto: Holm Wolschendorf

jeder Betrieb bis zu zehn Prozent Energie sparen. Zauberworte sind: Anlagen- und Prozessoptimierung, Senken von Steuern und Abgaben und die Steigerung der Produktivität etwa durch Vermeidung von Stand-by-Zeiten.

Durchschnittlich seien in den 30 bestehenden Netzwerken 2770 Megawattstunden Energie und 950 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich eingespart worden. Mit rechnerisch 580 000 Euro Investition pro Betrieb hätten die Energiekosten in Höhe von 180 000 Euro im Jahr vermieden werden können. Die interne Verzinsung aller wirtschaftlichen Maßnahmen habe bei 31 Prozent gelegen. Das höchste Einsparpotenzial liege bei der Heizung, gefolgt von Druckluft, Beleuchtung und Abwärmenutzung sowie Lüftung.

Durch den Tausch von energieeffizienten und dimmbaren Leuchtmitteln verbunden mit einer intelligenten Steuerung hätten etwa die Energiekosten in einer Busgarage um fast 7000 Euro und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 16,5 Tonnen reduziert werden können, bei einer einmaligen Investition von knapp 50 000 Euro. Noch rascher amortisierte sich die Abwärmenutzung einer Druckluftstation in einem anderen Unternehmen. 118 000 Euro kostete die Installation, die jetzt 90 000 Euro im Jahr spare.

Mit den „Energieeffizienz-Tischen“ werde ein kontinuierlicher Lern- und Verbesserungsprozess angestoßen, so Meier. Durch gemeinsames Projektmanagement werde ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht. Ein großer Vorteil sei der Wissensaustausch mit Kollegen über Praxisbeispiele, Vorträge von Fachexperten würden zu einer Reduzierung von Such- und Entscheidungskosten beitragen. Außerdem qualifiziere das die Mitarbeiter. Fazit von Meier: „Energieeffizientes Denken und Handeln senkt die Kosten und steigert das Image eines Unternehmens in der Öffentlichkeit.“

## Querdenken und das große Ganze sehen

**Kornwestheim** Um Energieeffizienz in Firmen ging es beim Business-Frühstück. Von *Susanne Mathes*

**H**at hier schon einmal jemand etwas von Lernenden Energieeffizienz-Netzwerken gehört?", fragt Nicole Meier in die Runde. Kopfschütteln im Techmoteum, wo Unternehmer auf Einladung der Wirtschaftsförderung beim Business-Frühstück sitzen. Meier folgert: „Dann wird es Zeit dafür!“

Nicole Meier ist Geschäftsführerin des Vereins Modell Hohenlohe – Netzwerk betrieblicher Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften. Rund 150 produzierende und dienstleistende Unternehmen, die sich der nachhaltigen Entwicklung verschrieben haben, tummeln sich inzwischen unter seinem Dach. „Entstanden sind wir 1991 aus Protest gegen den geplanten Bau einer Sondermüllverbrennungsanlage“, berichtet Meier. „Die Überlegung war: Wie können wir es schaffen, dass so eine Anlage gar nicht erst gebraucht wird?“

Aus der kleinen Fördergemeinschaft zur Abfallreduzierung wurde ein Kooperationspartner bei deutschland- und europaweiten Nachhaltigkeitsprojekten. Und das, wie Meier ausführt, nicht nur zum Nutzen der Umwelt, sondern auch zum Nutzen der Firmenfinanzen. Denn auf Initiative des Modells Hohenlohe entstanden unter anderem Energieeffizienz-Tische im ganzen Land. Dabei schließen sich – meist auf Anregung von Kommunen, Stadtwerken oder Handelskammern – Unternehmen in Netzwerken zusammen, um sauberer zu produzieren und Energiekosten einzusparen.

Begleitet von Moderatoren und Beratern, werden die Teilnehmer nicht nur auf ihren Energieverbrauch hin durchleuchtet und bekommen Einsparpotenziale aufge-



*Angeregtes Gespräch: Referent Jürgen Szilinski (l.) im Techmoteum. Foto: Susanne Mathes*

zeigt, sondern sie lernen auch voneinander.